

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1882**

79 (8.7.1882)

# Durlacher Wochenblatt.

№ 79.

Er scheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 8. Juli.

Einschlagsgebühren per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1882.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Durlach, 6. Juli. Im Anfang dieser Woche wurde das hiesige Progymnasium zum ersten Mal seit seinem Bestehen von der obersten Behörde eingehender geprüft. Wie wir hören, soll sich sowohl der inspicierende Oberschulrat, Herr Geh. Hofrat Wagner, als auch Herr Turndirector Maul, welcher vorher das Turnen beaufsichtigte, sehr anerkennend über den Stand der Anstalt und die Leistungen der Schüler ausgesprochen haben.

[.] Söllingen, 6. Juli. Bei der heutigen Bürgermeisterversammlung wurden Stimmen abgegeben 253. Hieron fielen auf den seitherigen Bürgermeister Reiff 189 Stimmen, auf Ph. H. Noßwaag 57 Stimmen, 3 weitere je 1 Stimme, ungültig waren 4 Stimmen.

Auf Sonntag, den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird durch Schultheiß und Badinspektor Ventter von Herrnsalb zu einer Versammlung nach Marxzell eingeladen, in welcher das Projekt der Erstellung einer Eisenbahn durch das Albthal besprochen werden soll.

### Deutsches Reich.

Mehrere Provinziallandtage in Preußen wollen die Prügelstrafe wieder eingeführt wissen und haben darauf bezügliche Anträge bei der Regierung gestellt. Der hannoversche Landtag ist schon abschlägig beschieden worden.

Scholz ist zum Finanzminister ernannt.

Krupp hat ein Patent auf eine neue Gattung schwimmender Batterien genommen. Dieselben sind, nach der „Tribüne“, für die Verteidigung der Küsten, Flußmündungen und Häfen bestimmt und verbinden mit größter Festigkeit größte Sicherheit gegen Sinken. Die Batterien bestehen aus einem kreisrunden oder viereckigen Schiffskörper, welcher in verschiedene Abtheilungen getheilt ist, die ihrerseits eine größere Anzahl wasserdichter Luftkassen enthalten. Unter dem Schiffskörper hängt an

schweren Ketten ein größeres Ballastgewicht, welches gehoben, gesenkt oder seitwärts gezogen werden kann, wenn die eine Seite der Batterie verlegt werden und dadurch an Schwimmkraft einbüßen sollte. Das Gleichgewicht wird dann durch das Ziehen des Ballastes nach der entgegengesetzten Seite wieder hergestellt. Im Nothfalle kann das Ballastgewicht auch auf den Meeresboden gesenkt oder von der Batterie ganz entfernt werden, wodurch diese bedeutend erleichtert wird. Auf dem Deck in der Mitte der Batterie ist ein sehr schweres Geschütz mit Krupp'scher Pivotlafette ohne Rücklauf aufgestellt. Dasselbe steht frei, doch ist die Mannschaft vor den Anblicken der Witterung durch ein leichtes Dach geschützt. Im Innern der Batterie befindet sich der Munitionsvorrath, welcher vom Lande oder von einem isolirt liegenden schwimmenden Magazin aus ergänzt wird. Die Batterie führt weder Maschinen noch Segel, sie muß daher stets durch Dampfer geschleppt werden.

Freiherr v. Hammerstein, der Redakteur der Kreuz-Zeitung, weiß erschreckliche Dinge vom Haus Rothschild zu erzählen: das alte Haus habe in Frankreich, Rußland und Ägypten ungeheure Summen verloren, zur Erhaltung seiner Weltmacht kämpfe es mit den neuen Mächten der Zeit einen Kampf auf Leben und Tod, aber Gutes könne man ihm nicht prophezeien. Die Kreuz-Zeitung ist aber edel, hilfreich und gut, sie hält den Rothschilds im schlimmsten Falle einen kleinen Posten als Bärenberichterstatter in ihrem Bureau offen und wird sich auch bei ihren Kollegen für sie verwenden. Die Rothschilds selber geben sich noch nicht ganz auf und scheinen auch noch nicht ganz verarmt zu sein; denn sie haben z. B. bei den jüngsten Versteigerungen in London, bei denen die reichsten Leute der Welt konkurrierten, alte Möbel, Gefäße und Geschirre aller Art für Summen erstanden, die einem gewöhnlichen Sterblichen Schwindel verursachen.

Die Flucht aus der Welt in das stille Kloster dauert fort. Im Kloster Dermbach

allein (bei Limburg) sind am 23. Juni 60 Novizen auf einmal feierlich eingekleidet worden. Sie werden barmherzige Schwestern und pflegen und trösten die Kranken und Sterbenden. Das Kloster ist sehr reich und etwa 100 seiner Filiale in aller Welt sind sein Eigenthum.

Frau Times bringt ein geflügeltes Wort Bismarcks in Umlauf. Gambetta an der Spitze der Regierung macht auf die Nerven Europa's denselben Eindruck, wie ein Mann, der die Trommel in einem Krankenzimmer schlägt.

Die Gruppe I. in der Nürnberger Ausstellung wird vom Pech und folgendem Scherz eröffnet:

In diesen heiligen Hallen,  
Da ist der Mensch ganz weg;  
Denn er trifft da vor allen  
Auf Bayerns schönstes Pech.

Schützt die Augen Eurer Kinder! Das kann den Müttern nicht oft genug zugerufen werden. Täglich sieht man Kinderwagen, die mit weißen Decken zugebedt sind. Obwohl jede Mutter wissen sollte, daß diese weißen Decken die Kinder blenden und oft Augenentzündungen und Kurzsichtigkeit im Gefolge haben, sieht man doch täglich und beim grellsten Sonnenschein, wie gegen die Gesundheit der Kinderaugen gesündigt wird. Während die spazierenden Frauen jeden Standes ihre Augen gegen die Sonnenstrahlen und gegen das Blenden des Schnees schützen, bedeckt man die armen, wehrlosen Kinder mit Decken der grellsten Farben. Man nehme doch grüne oder dunkelblaue Decken. Selbst die Kindermädchen nehmen aus glücklichem Instinkt, um sich gegen das grelle Weiß zu schützen, dunkelblaue Uniformen zur Hilfe, wie Jedermann beobachten kann.

In der „Deutschen Fischerei-Zeitung“ wird von Friedrich Glaser Sohn in Basel folgender seltene Fall mitgetheilt: Beim Zerschneiden eines im Mai durch Vermittlung des Hauses R. und S. in Berlin erhaltenen Silberlachs stieß ich auf einen harten Gegen-

## Feuilleton.

### Der Erbherr von Lichterselde. \*)

Ein loses Blatt aus der Rococozeit von Julius Bredow.

Waldeinsamkeit, Waldeinsamkeit! Unnennbar, unsagbar süßer Zauber, der uns umgibt, wenn wir aus dem Getriebe der heißen Stadt hineinflüchten in die tiefe Einsamkeit der blaugrünen Schatten! Hinter uns die weite bemooste Haide mit rothblühendem Enzian und Erlengebüsch, zur Seite plätschert munter begleitend ein Bächlein über das braune Feldgestein dahin, ein Buchfinkenpärchen schaukelt und wiegt sich auf den schlanken Zweigen. Und nach und nach versinkt die Fernsicht, verschwunden ist die Haide, wir sind allein inmitten der träumerischen, duftenden blühenden Wildniß!

Tiefe Ruhe, Rothgoldene Sonnensunken jitzern durch die grünen Schatten, flimmernd, märchenhaft wie Aschenbrödel's Haar. Und seht ihr es dort zwischen den laubreichen Bäumen und Sträuchern hervorgucken, das alte Schloßchen, von Eibenhecken umgeben, mit dem schnörklichen Gitter und Portal aus der Rococozeit? Liegt es nicht da, still und versteckt, als träume es sich inmitten dieser Epoche der Eisenbahnen und Telegraphen, unserer erfindungsreichen, aber prosaisch nüchternen Zeit so recht behaglich in langvergeffene Tage zurück, da die Poesie noch

\*) Aus der Beilage des Berliner Tageblatts „Deutsche Zeitschrift.“

lächelnd durch die Lände zog im hellen Sonnenschein, als gefeierte Königin?

Wer hat in diesem einsamen alten Schloßchen gelebt, wer auf dem kleinen steinernen Altan gesessen, dessen Säulen zwei Amoretten tragen, jezt freilich ganz unter Ephen und wildem Wein versteckt? Wessen Fuß hat zwischen den steifen Taxushecken des Gartchens gewandelt, wer hat aus den runden Bleiglascheiben des mit Dickicht vollständig umspinnenen Eiters hinausgeschaut in den tiefen grünen Wald?

Ich glaube, es war die uralte Waldfrau, der man manchmal in tiefster Einsamkeit, im schattenreichsten Waldesdunkel begegnet, und die mit der Bergangeneit auf gutem Fuß steht. Sie hat mir von den verflorenen Tagen dieses Schloßchens etwas erzählt.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts saßen auf dem steinernen Altan an einem schönen Sommernachmittage zwei Damen. Beide trugen bunte geblünte Seidenstoffroben, mit tiefausgeschnittenen spitzenumräumten Niedern und halblangen Ärmeln. Die Haare waren hoch aufgesteckt und gepudert; die niedlichen Füßchen in hohen rothen Stöckelschuhen ruhten auf buntgeflackten Polstern. Es waren Schwestern, das erkannte man bald.

„Und ist es nicht wahr,“ fuhr die eine der Damen in der Unterhaltung fort, „ist es nicht wahr? Geht man hier nicht vollständig zu Grunde? Ach jene Zeiten, da wir noch in der Residenz lebten! Allein seit dem Augenblicke,

da Papa starb, wir unsere angenehme Position aufgeben mußten und hierher in den Wald zogen, ade Leben, Freude, Gesellschaft!“

„Und glaubst Du etwa, Helene, daß ich mich weniger langweile, ich, die ich außerdem noch ein Jahr Hofdame gewesen bin? Malheur über Malheur! Daß Durchlaucht sich auch gerade auf dem unglückseligen Ball so seriös erkälten mußte!“

„Für Dich ist aber doch wenigstens durch Deine Stiftsstelle gut geforgt, Adelaide!“

Ein mißmuthiger Ausdruck lag auf den Gesichtern Beider. Es waren kalte Schönheiten, diese Schwestern, mit ihren feinen, aristokratischen aber unendlich hochmüthigen Zügen; bei Adelaide trat dieser ausgesprochene Stolz noch schärfer hervor und ließ sie älter erscheinen, als sie war.

„Wo nur Felix stecken mag?“ hob Adelaide von Neuem an. „Er hatte uns Zeitungen und Bücher aus der Stadt mitzubringen versprochen; wenn er doch käme! Ich sehne mich wahrhaftig nach einer veritablen Neuigkeit!“

„So?“ lachte eine helle jugendfrische Stimme hinter den Damen. „Nun denn, me voilà mit einer wirklichen Neuigkeit!“

Ein junger Mann war durch die weitgeöffnete Thür auf den Altan getreten und hatte schon einige Minuten hinter den Schwestern gestanden. Eine kräftige derbe Gestalt mit leichter Neigung zum Embonpoint. Er trug einen dunkelgrauen Jagdrock; der Hirschfänger hing ihm noch über dem Rücken. Hatte er so ruhig dort gestanden, um das hübsche graziose

stand, welcher sich bei näherer Untersuchung als ein offenes eisernes Taschenmesser erwies, von 73 Gramm Gewicht und stattlicher Länge. Der Silberlachs war ziemlich gut an Fleisch und hatte ein Gewicht von 8 Kilogramm. Das Messer befand sich fast am Ende des Mastdarmes, es hatte somit den Magen passiert.

— (Aus dem Berliner Leben.) Zu den Männern, die einst eine bessere Vergangenheit gekannt haben, die in goldener Wiege geboren sind und einen hochtönenden Namen besitzen, zählt der junge Baron von N. Das Vermögen ist verschwunden, die Schulden nehmen seine Stelle ein, so daß es wohl kein Restaurant von Ruf gibt, wo er nicht an der Kreide steht. Doch lebt er ohne Beschäftigung und besser als Tausende fleißiger Menschen. Das Wie läßt sich aus Folgendem leicht abnehmen. Kürzlich begegnete ihm ein Bekannter, der sich trotz allem Fleiß in ähnlicher Lage befand. „Wie geht es? Haben Sie schon gefrühstückt?“ — „Nein,“ verjette gepreßt der Andere. — „Nicht? Nun, so kommen Sie.“ — „Ich besitze kein Geld.“ — N. lächelte und bekannte, daß er dieses von sich auch sagen könne. „Ausgebrannt ist die Stätte, wilder Stürme rauhes Bett,“ das sei jedoch kein Grund zum Fasten. Er führte sodann den Andern in ein feines Restaurant, nickte dem Kellner herablassend freundlich zu und bestellte für sich und seinen Freund die besten Speisen und Getränke. Dann flüsterte er diesem zu: „Sobald ich mit dem Kellner gesprochen habe, winken Sie ihn heran und thun, als ob Sie bezahlen wollten.“ Er stand dann auf und trat an den eleganten Serviettenträger heran: „Franz, wieviel schulde ich Ihnen?“ — „70 Mark, Herr Baron.“ — „Und die heutige Zeche beträgt 17 Mark, sagen wir also 90 Mark. Die werden Sie am Ersten bekommen. Ich erhalte nämlich durch den Herrn, mit dem ich gekommen, eine Anstellung im Ministerium, weshalb ich ihn hierher eingeladen habe. Nehmen Sie also von ihm keine Bezahlung und sehen Sie mich nicht in schlechtes Licht.“ — „Schön, Herr Baron.“ — Als der Andere nun den Kellner heranzief, weigerte der sich, Zahlung zu nehmen, es sei alles berichtigt. Auf der Straße erzählte N. sein Mandöver. „Uebrigens,“ fügte er hinzu, „werde ich Franz schon bezahlen, wenn ich mich reich verheirathe oder einmal erbe, was ja alles der Fall sein kann.“

#### Oesterreichische Monarchie.

— Die Aerzte in Wien studiren einen seltenen Fall. Vor zwei Jahren ermordete der Student Ferdinand Waschauer, ein gebildeter und begabter junger Mann aus bester

Genrebildchen zu betrachten? Aber warum war denn sein Blick so unruhig umhergeschweift, als suche er etwas?

„Allons, Felix, sei ein galanter Cousin,“ bat Adelaide, „und erzähle. Was gibt's?“

„Da müßt Ihr Alle beisammen sein,“ lachte der junge Mann, sich in einen Sessel werfend und sich das leicht gepuderte Haar von der Stirn streichend. „wo ist Ange?“

„Das weißt Du doch, Felix, daß Angelika stets umherstreift, trotzdem es ihr chère Maman so oft verboten hat! Immer allein, immer im Walde! Dann kommt sie so derangirt hier an, daß man einen vollständigen dégoût bekommt, sieht man sie so légers!“

„Da ist sie,“ fuhr Helene dazwischen.

Adelaide, die sich, so gut es ihr in ihrer steifen Schneebentaille möglich, etwas zurückgelehnt und den Stuhlrahmen vor sich auf den Tisch gestellt hatte, blickte auf.

Vom Walde her kam durch die breite Tarnsallee ein junges Mädchen. Denkt Euch ein Gretchen, wie es Goethe und Ary Scheffer uns gemalt haben. Eine weiche, feine, biegsame Gestalt mit dem süßesten, etwas blaffen Gesichtchen von der Welt, mit schwärmerischen Augen, dunkelblau und tief wie eine Sommernacht, mit einer Fülle goldigbrauner Locken von jener warmen sonnigen Farbe altitalienischer Bilder. Wenn man sie aufmerksam betrachtet, merkt man, daß sie etwas langsam, zögernd einhergeht. Es ist das die Folge eines bösen Falls in ihrer Kindheit, ein Fehler, wie Fräulein Adelaide

Familie (sein Vater ist Staatsanwalt) die Dirne Balogh. Die dunkle That hat viel Unbegreifliches und Räthselhaftes, eine Kollegin der Balogh wurde von den Richtern und Geschworenen als die Schuldige erachtet und zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt. Sie schmachtete lange im Gefängniß, da kam der Student zur Polizei und gab sich freiwillig als Mörder zu erkennen, aber der Fall wurde dadurch kaum klarer. Waschauer zeigte keine Reue, kein Schuldbewußtsein und konnte keine Gründe für sein Verbrechen nennen. Die Richter überantworteten ihn den Gerichtsärzten und diese fanden bald, daß er geisteskrank sei. Er ist unbestritten geisteskrank, hat aber keine Kenntniß seines Zustandes und heuchelt Resignation, obwohl wahnsinnig spielt er die Komödie des Wahnsinns. Jahrelang haben die Gerichts- und anderen Aerzte den seltenen Fall studirt und Gutachten abgegeben, die sehr interessant und jetzt veröffentlicht sind.

— In dem Hause eines Tuchhändlers in Brünn war großes Herzeleid. Der Vater hatte Bankrott gemacht, war gestorben und hatte nichts hinterlassen als seine Wittve und 8 Kinder. Die Noth war groß; da fand der älteste Sohn unter alten Papieren ein Creditloos. Er nahm es und ging schweren Herzens zum Bankier, um 150 Gulden darauf zu borgen. Borgen wollen Sie? fragte der Bankier nach einem Blick auf das Loos, Ihr Loos hat ja am 2. Januar d. J. 150,000 fl. gewonnen. — Und so war es.

— Graf Beust läßt erklären, an der Pariser Abschiedsrede, die ihm die Zeitungen in den Mund legen, sei kein Wort wahr. Er habe kein Wort über Politik gesprochen, auch nicht über seine Memoiren und über Bismarck.

#### Frankreich.

— Einiges Staunen erregt ein großer Kriegsrath in Paris, der unter dem Vorstuh des Präsidenten Grevy gehalten wurde. Die Beschlüsse, von denen man etwas erfährt, betreffen die Einführung eines neuen Gewehrs und eines stets auf Kriegsfuß stehenden Expeditionskorps, auch die Wiedereinführung der Trommeln. Ueber andern Beschlüssen ruht tiefes Stillschweigen.

#### Türkei.

— Der Sultan ist mit seinen Leuten in Egypten sehr zufrieden, denn er hat Arabi Pascha den Medschidje-Orden erster Klasse verliehen und dem Khedive ein mit Diamanten besetztes Andenken verehrt. Der französische Ministerpräsident Freycinet, in der Kammer gefragt, wie es mit der beabsichtigten Landung

nicht gerade liebevoll bemerkt, der unserer guten Angelika leider gewiß recht hinderlich an ihrem Fortkommen sein wird. Arme blöde Adelaide! Weißt Du denn nicht, daß Männer über solchen Augen nicht nur einen derartigen Fehler, sondern manches Andere auch, und nur zu leicht, vergessen haben, vergessen können?

Die Rose ist und bleibt nun einmal Königin, trotz diesem oder jenem ungleich geformten Blättchen, trotz der Einfachheit der matten blaffen Farben, in die sie es liebt sich zeitweilig zu hüllen, und aller noch so prächtige, steife, gleichmäßige Nelken- und Tulpenstolz muß vergehen und erbleichen vor ihrer siegreichen Schönheit!

Felix' Augen leuchteten, als er die Altan- stufen hinabsprang, um seiner jüngsten Cousine ein Weidenkörbchen abzunehmen, das sie unter dem Arm trug, während ihre andere Hand einen üppigen Strauß hellrother Heckenrosen und blau und weißer Bergzweinnicht umfaßt hielt.

„Angelika, wie weit bist Du wieder umhergelaufen!“ meinte er, „ist das recht?“

„Meines Fußes halber, nicht wahr?“ entgegnete sie sanft lächelnd. „Aber das thut nichts, ich fühle keine Schmerzen!“

„Du siehst in der That wieder einmal comme il faut aus, Angelika,“ hob Fräulein Adelaide an, als Angelika oben angelangt war. „So schiffonirt und malpropre, wie kann eine Dame im déshabillé! Aber Deine Neuigkeit, Felix, commencez enfin, unsere ganze attention ist Dir

von Truppen in Egypten aussehe, erklärte, darauf nicht antworten zu wollen, man solle aber aus seinem Stillschweigen keine Folgerungen ziehen. Die Times erklärt das Uebergewicht Arabi Pascha's mit den englischen Interessen unvereinbar. Die Pforte hat ein neues Rundschreiben erlassen, in welcher sie die Nutzlosigkeit der Konstantinopler Konferenz darzulegen sucht. Arabi und Derwisch Pascha bereiten die Vertheidigung Egyptens gegen irgend welche fremde Einmischung energisch vor. Das Alles sieht bunt aber nicht sehr tröstlich aus.

#### Rußland.

— Aus Petersburg und Moskau wird von zahlreichen neuen Verhaftungen gemeldet. Die Commission, welche behufs Untersuchung der vorgenommenen Verhaftungen nach Sibirien eingeseht ist, hat festgestellt, daß 66 Procent der Verbannten unschuldig sind.

#### Egypten.

— In Egypten ist jetzt von beiden Seiten, d. h. Arabi-Paschas und der europäischen Mächte, Alles so weit, daß es jeden Augenblick losgehen kann. Die neu errichteten Befestigungen bei Alexandrien sind mit den schwersten Krupp'schen Geschützen besetzt, Frankreich hält 30,000 Mann bereit, England ebensoviel, Griechenland steht ebenfalls mit Heeresmacht auf der Lauer u. s. w. In Woolwich, der großen britischen Rüst- kammer, ist der Befehl eingegangen, Geschütze und Sattelzug für 1000 Maulthiere, welche für sechs Batterien Gebirgsgeschütze bestimmt sind, bereit zu halten (klingt etwas abenteuerlich). Uebrigens sollte in der letzten Conferenzzung die Frage des Einschreitens der Türkei zur Entscheidung kommen. Wer bei alledem den größten Schaden hat, das sind die Egypter selbst. Alle Geschäfte stocken, die Werkstätten sind geschlossen, die ländlichen Arbeiten unterbleiben. Selbst bei der denkbar besten Wendung der Dinge kann aus dieser Geschichte nur Schlimmes erwachsen.

#### Frankfurter Börsenwoche.

29. Juni bis 6. Juli. Trotz wenig befriedigender ägyptischer Nachrichten war die Tendenz besonders in den letzten Tagen der verfloffenen Woche eine sehr günstige und die Stimmung animirt.

Sämmtliche Speculationseffekten haben ihren Cours bedeutend erhöht; — auch für fremde Rentenpapiere herrschte große Kauflust.

Geldstand wieder flüssiger.		
Cours vom 29. Juni.		
	Cours vom 29. Juni.	Cours vom 6. Juli.
Oester. Credit-Aktien	263	274
Staatsbahn	267	280
Galiz. Eisenb.-Aktien	265	273
Lombarden	110	116
4% Ungar.	74	75½
4% russ. Obligationen	69½	69½

zugewandt.“ Sie nahm ein Batisttuch aus der Chataleine, fuhr sich leicht über das Gesicht und blickte erwartungsvoll auf.

„Wir bekommen also endlich noble Gesell- schaft hier draußen,“ sagte der Vetter, „von der allerersten Sorte, schon in den nächsten Tagen! Seine Erlaucht, Franz Lamoral, Erb- herr von Lichterfelde-Wildenfels, Graf von Wajungen, ist endlich von seinen Reisen zurückgekehrt, um Schloß Lichterfelde auf einige Zeit zu beziehen. Gelt, seid Ihr's zufrieden? das sind angenehme Nachrichten.“

„Nun, lange genug hat der Graf auch umhergeschwärmelt,“ bemerkte Adelaide, „Mama meinte neulich, wohl fünf Jahre!“

„Das ist ein Courmacher,“ lachte Felix, „nehmt Eure Herzen in Acht!“

„Ich fasse eine feridse Inclination nicht so leicht,“ sagte Fräulein Adelaide mit großer Grandezza, während Felix unverwandt auf seine jüngste Cousine blickte. Diese, welche sich auf die oberste Treppe gestiegen hatte, war eifrig beschäftigt, ihre Erdbeeren aus dem Weiden- körbchen auf breite grüne Blätter zu vertheilen und ihren Schwestern zu präsentieren.

„Angelika, sieh nach dem Gouter!“ rief jetzt eine ältere Dame mit gellender Stimme. „Du weißt, daß wir über keine allzugroße Dienerschaft verfügen, und daß Du die Jüngste bist!“

(Fortsetzung folgt.)

**Die Besetzung von Pfründnerstellen in dem Bezirks-  
spital in Baden betreffend.**

In dem herrschaftlichen Bezirkspitale zu Baden-Baden sind ein-  
Pfründnerstellen für Männer zu vergeben.

Männer katholischen Bekenntnisses aus den vormalig Markgräflich  
Baden-Baden'schen Landestheilen, welche um die Aufnahme nachsuchen,  
haben ihre Bewerbungen unter Anschluß glaubhafter Zeugnisse über  
ihre Konfession, Leumund, Alter, Gesundheitszustand und Heimaths-  
angehörigkeit, sowie über ihre Familien- und Vermögensverhältnisse  
durch Vermittelung des Ortsarmenraths bei dem betreffenden Bezirks-  
amte innerhalb drei Wochen einzureichen.

Karlsruhe den 30. Juni 1882.

Großh. Verwaltungshof.  
v. Seyfried.

**Die Straßenpolizei betreffend.**

An die Gemeinderäthe:

Nr. 7609. Großh. Ministerium des Innern hat eine Hand-  
ausgabe der im Großherzogthum geltenden straßenpolizeilichen Vor-  
schriften veranstaltet, welche die Gemeinden für ihren Gebrauch und für  
ihre Bediensteten: Polizeidiener, Straßenwarte, anzuschaffen haben.

Der Preis stellt sich auf 10 Pfennig.

Um die Kosten der Einzelsendung zu sparen, werden wir den  
Bezug vermitteln und sehen einer Anzeige darüber entgegen, wie viele  
Exemplare gewünscht werden.

Durlach den 30. Juni 1882.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Maßregeln gegen die Neblauskrankheit, hier die Er-  
richtung von Beobachtungskommissionen btr.**

Nr. 7847. Die Gemeinderäthe der Nebbau treibenden Gemeinden  
des Bezirks werden unter Hinweisung auf die Verordnung Großh.  
Ministeriums des Innern vom 21. v. M. (Gesetzes- und Verordnungs-  
blatt S. 181) beauftragt, die dort bezeichnete Beobachtungskommissionen  
alsbald zu bilden und die Mitglieder anher namhaft zu machen.

Durlach den 1. Juli 1882.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Katastervermessung.**

Zur Schlußverhandlung über die Eröffnung und Anerkennung  
des Vermessungswerkes von der Gemarkung Gröbgingen ist Tagfahrt auf  
**Donnerstag den 13. Juli d. J., morgens 8 Uhr,**

im Rathhause in Gröbgingen anberaumt. Dieses wird mit dem Anfügen  
bekannt gemacht, daß Erinnerung wegen der Vermessung in der Tag-  
fahrt dem anwesenden Vermessungs-Inspektor vorgetragen werden können  
und daß Güterzettel, welche nicht wieder zurückgegeben werden, gemäß  
§. 93 Abs. 3 der Vermessungsanweisung Großh. Finanzministeriums  
vom 9. August 1862 auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer  
neu gefertigt werden müssen.

Karlsruhe den 30. Juni 1882.

Der Großh. Vermessungs-Inspektor.

**Bekanntmachung.**

Nr. 7840. Karl Armbruster,  
Steuerheber von Singen wurde  
als Bürgermeister dieser Gemeinde  
gewählt und heute verpflichtet.

Durlach, 4. Juli 1882.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Durlach.**

**Liegenschaftsversteigerung**

Die Vormundschaft der Fuhr-  
mann Christof Oeder's Kinder  
von Durlach läßt

**Montag den 10. Juli,**

nachmittags 3 Uhr,  
im hiesigen Rathhause mittelst öffent-  
licher Steigerung verkaufen:

1. Weinberg.  
33½ Ruten Durlacher oder  
74,54 Ruten Badischen Maßes im  
unteren Rennich, neben Bäcker  
Christian Heid's Erben und Jakob  
Heinrich Kleiber's Witwe, geschätzt  
zu 150 Mk.

2. Weinberg u. Acker.  
1 Viertel 5 Ruten Durlacher  
oder 99,38 Ruten Badischen Maßes  
im Pfeil oder Altenberg, neben  
Katharine Fuchs und Christof  
Manale, geschätzt zu 100 Mk.

Der endgiltige Zuschlag erfolgt,  
wenn wenigstens der Schätzungs-  
preis erreicht wird.

Durlach, 21. Juni 1882.

Der Großh. Notar:  
H. Buch.

**Durlach.**

**Liegenschaftsversteigerung**

Die Witwe und Erben des Tag-  
elbners Johann Ferdinand  
Reichert von Durlach lassen der  
Teilung wegen

**Montag den 10. Juli,**

nachmittags 3 Uhr,  
im hiesigen Rathhause nachverzeichnete  
Liegenschaften einer nochmaligen  
Versteigerung aussetzen, in welcher  
dem höchsten Gebot sofort der end-  
giltige Zuschlag erteilt wird:

1. Acker.  
36 Ruten alten oder 79,51 Ruten  
neuen Maßes auf dem Turmberg,  
neben Johann Preis und Rain, ge-  
schätzt zu 45 Mk.

2. Acker.  
34½ Ruten alten oder 76,75 Ruten  
neuen Maßes am Turmberg, neben  
Gewann und Christian Volz, ge-  
schätzt zu 40 Mk.

3. Acker.  
1 Viertel 6 Ruten alten oder  
1 Viertel 1,59 Ruten neuen Maßes  
im oberen Wolf, neben Johann  
Preis und Johs. Ungeheuer, ge-  
schätzt zu 120 Mk.

4. Acker.  
19 Ruten alten oder 41,97 Ruten  
neuen Maßes im oberen Wolf,  
neben Johann Ungeheuer beiderseits,  
geschätzt zu 40 Mk.

5.

1 Viertel alten oder 88,34 Ruten  
neuen Maßes auf dem Lohn, neben  
Heinrich Etzmann und Jakob  
Walschburger, geschätzt zu 280 Mk.

6.

1 Viertel alten oder 88,34 Ruten  
neuen Maßes in der langen Höhe,  
neben Johan. Gilling und Jakob  
Mathias Weiler, geschätzt zu 270 Mk.  
Durlach, 26. Juni 1882.

Der Großh. Notar:  
H. Buch.

**Durlach.**

**Liegenschaftsversteigerung.**

In Folge richterlicher Verfügung  
werden die dem abwesenden Land-  
wirte Karl Jägle von Durlach  
gehörigen nachverzeichneten Liegen-  
schaften am

**Montag den 10. Juli,**

nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause in Durlach öffentlich  
zu Eigentum versteigert, wobei der  
endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn  
der Schätzungspreis oder darüber  
geboten wird, nämlich:

1. Gebäude.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit  
Schauer, Stallung, Gärten und  
sonstiger Zugehör, Haus Nr. 18  
in der Lammstraße hier, neben  
Ludwig Zeltmann, Landwirt, und  
Christian Rittershofer's Witwe, ge-  
schätzt zu 8500 Mk.

Acker.

2.

3 Viertel 8½ Ruten Durlacher  
oder 2 Viertel 82,70 Ruten Badi-  
schen Maßes im Breitenwasen, neben  
Johann Philipp Oeder, Landwirt,  
und August Kern, Landwirt in  
Gröbgingen, geschätzt zu 950 Mk.

3.

2 Viertel 2 Ruten Durlacher  
oder 1 Viertel 81,11 Ruten Badi-  
schen Maßes auf dem Lerchenberg,  
neben Karl Blum und Johann  
Fleischmann, geschätzt zu 350 Mk.  
Durlach, 3. Juni 1882.

Der Großh. Notar:  
H. Buch.

**Tagesordnung**

als

**Einladung**

zur

(öffentlichen) Sitzung

des

**Bürgerausschusses**

**Dienstag, 11. Juli,**

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause:

Gemeinderathsbeschlüsse, betr.

I. Organisation der Spitalver-  
waltung und Bauveränderungen im  
Spital;

II. Bauveränderungen in der  
Töchterchule (Verlegung der Aborte);

III. Bauveränderungen im vor-  
maligen Pädagogiumsgebäude (Ein-  
richtung einer Wohnung);

IV. Pachtvertrag mit Müllerstr.  
August Birt.

V. Abtretung von Gemarkungs-  
theilen bei Gröbgingen in die Ge-  
markung Gröbgingen.

Durlach, 3. Juli 1882.

Der Gemeinderat:

G. Friderich.

Siegriß.

**Liegenschaftsversteigerung.**

[Durlach.] Andreas Ritters-  
hofer, Landwirt hier, läßt

**Montag den 10. Juli,**

nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffent-  
licher Steigerung verkaufen:  
Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit  
Schauer, Stallung, zwei Kellern,  
Kelter mit Ölmühle, Kelterschopf,  
Gärten und sonstiger Zugehör in  
der Kelterstraße hier, neben Hein-  
rich Kiefer's Witwe und Johann  
Dector Kleiber.

Acker.

2.

2 Morgen alten oder 3 Viertel  
6 Ruten 75 Fuß neuen Maßes im  
Kochacker, neben Wilhelm Blum  
und Jakob Kindler.

Durlach, 4. Juli 1882.

Das Bürgermeisteramt:

G. Friderich.

Siegriß.

**Palmbach.**

**Arbeit-Vergebung.**

Zur Erbauung von Schüler-  
abritzen und Verbesserungen  
am Schulhause sollen nachstehende  
Arbeiten nochmals im Wege öffent-  
licher Steigerung am

**Montag den 10. Juli,**

nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause an die Wenigst-  
bietenden vergeben werden:

Maurerarbeit Mk. 130.04.

Steinhauerarbeit " 82.25.

Zimmerarbeit " 126.93.

Schlosserarbeit " 27.75.

Glaserarbeit " 5.00.

Mechnerarbeit " 24.95.

Tüncherarbeit " 25.20.

Plan, Kostenüberschlag u. Akord-  
bedingungen können von heute ab  
auf dem Rathhause eingesehen werden.

Palmbach, 6. Juli 1882.

Das Bürgermeisteramt.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] In Folge richterlicher  
Verfügung werden am

**Dienstag den 11. Juli,**

Nachmittags 1 Uhr,

im Pfandlokale, Kelterstraße Nr. 8  
dahier, nachbenannte Fahrnißgegen-  
stände und Halmfrüchte, als:

Circa 1000 Stück gebrauchte  
Rebpfähle.

2 Viertel Gerste auf dem Lerchen-  
berg, neben Karl Blum und  
Christof Fleischmann.

2 Viertel Korn in der Höhe, neben  
Albert Schenkel und Weg,

gegen Baarzahlung öffentlich ver-  
steigert und die Liebhaber hiezu  
eingeladen.

Durlach, 7. Juli 1882.

Der Gerichtsvollzieher:

Plesch.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Zu der auf heute  
**Samstag, Vormittags 8 Uhr, im**  
„Gasthaus zum Löwen“ im letzten  
Wochenblatt angezeigten Versteige-  
rung sind ferner angemeldet worden:  
Bettladen, Chiffonniere, Wanduhren,  
1 Ankeruhr, Bilder, Tisch, Stühle,  
1 Nähmaschine (Grover und Baker),  
ein bereits neuer Damenmantel,  
Spiegel, 1 Nachstuhl u. u.

Fr. Dréans, Auktionator.

**Dung-Versteigerung.**

[Durlach.] Das Dung-Ergebnis  
aus den hiesigen Militärpferde-  
stallungen wird

**Samstag den 3. d. Mts.,**

Vormittags 9 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffent-  
licher Steigerung verkauft werden.

**Gesangverein**  
**Nähmaschinenbauer.**  
Sonntag den 9. d. M. findet  
bei günstiger Witterung unser  
**Waldfest**

statt. Wir laden daher unsere Mit-  
glieder mit Familienangehörigen und  
sonstige Freunde des Vereins hiermit  
freundlichst ein. Der Festplatz ist  
beim Rittnerthof. Abmarsch mit  
Musik präzis 1 Uhr vom Schloß-  
garten. Der Vorstand.

Die  
**Brautweinbrennerei**  
von  
**Karl Wagner.**

Kirchstraße 7,  
empfiehlt zum Ansehen ihr Lager  
in selbstgebranntem **Frucht-**  
**Trester- u. Sefenbrautwein,**  
ferner **Kirschen- u. Zwetschgen-**  
**wasser** in vorzüglichster Qualität  
zu äußerst billigen Preisen.

**Vorläufige Nachricht.**

[Durlach.] Der Unterzeichnete  
beabsichtigt im **September** d. J.  
die untere Hälfte seines **Obst- und**  
**Gemüsegartens,** entweder im Ganzen  
oder in 3 schicklichen Abtheilungen,  
wovon jede zugleich einen Bauplatz  
erhält, zu verkaufen, und können die  
einzelnen abgesteckten Abtheilungen  
bis dahin täglich eingesehen werden.  
**Sengst, Baucontroleur a. D.**

**Würzburger**  
**Dombau-Loose**

à Mt. 2.10., Haupttreffer Mt. 40,000  
in Baar, **Sannerrische Geldloose**  
à Mt. 2.—, Haupttreffer Mt. 30,000  
in Baar, empfiehlt

**Julius Loeffel.**

[Durlach.] Keinen **Oberländer**  
**Erntewein,** per Liter 125 Pfg.  
empfiehlt die Weinhandlung von  
**H. Steinmeh.**

**Verloren** ging letzten Diens-  
tag Mittag auf dem  
Wege vom Bergfeld bis in die  
Stadt eine vierzinkige Dunggabel.  
Der Finder wird gebeten, dieselbe  
**Pflasterweg 12** abzugeben.

Ein **Mädchen,** das Liebe zu  
Kindern hat, findet sofort Stelle bei  
**Chr. Kiefer**  
in der Stärkefabrik.

**Fruchtpuhlmühlen,**  
neuester Konstruktion, stehen zum  
Verkaufe fertig; auch werden die-  
selben ausgeliehen. Reparaturen  
werden schnell und billig besorgt.  
**Wagner A. Goldschmidt,**  
der Mittelmühle gegenüber.

**Zu verkaufen:**

½ Morgen Gerste und ½ Morgen  
Korn auf dem Halm im Bergfeld  
bei **Johann Richter,**  
Rappenstraße 10.

**Zu miethen gesucht**

ein großes oder zwei kleine möb-  
lirte Zimmer auf 1. August.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

**Zimmer,** ein elegant  
möblirtes,  
im zweiten Stock, auf die Straße  
gehend, ist zu vermieten  
in der **Sonne.**

**Herrenstraße 30** ist eine Woh-  
nung von 2 Zimmern sammt aller  
Zugehör auf 23. Oktober zu ver-  
mieten.

**Altkath. Gemeinde.**

Nächsten **Sonntag,** den 9. d. M., Vormittags 11 Uhr, findet  
in der evang. Stadtkirche  
**altkatholischer Gottesdienst**  
statt, wozu einladet  
Der Vorstand.

**Amalienbad Durlach.**

Bei günstiger Witterung.

Dienstag den 4. Juli 1882:

**IV. Abonnements-Concert,**

ausgeführt von der Kapelle des 3. Bad. Dragoner-  
Regiments Nr. 22,

unter Leitung des Stabstrompeters Hrn. **Wobius.**

Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pf. Programm a. d. Kasse.

Abonnementskarten können in Empfang genommen werden  
bei Amalienbadwirth **Weisz.**

Grödingen.

**Gasthaus zum Löwen.**

Dem verehrl. Publikum bringe ich meine neu und  
schön eingerichteten Wirtschaftsräume zur Benützung in  
empfehlende Erinnerung; ich habe dafür gesorgt, daß stets  
**warme und kalte Speisen, reine Weine,** sowie ein  
ausgezeichnetes

**Mannheimer Lagerbier**

zu haben sind und lade hiermit zum Besuche ergebenst ein.

**J. Rösch.**

**HOTEL KARLSBURG.**

**Sonntag, 9. Juli:**

**Gröffnung des Preistegels,**

wozu Kegelfreunde höflichst eingeladen werden.

**J. Rothe Wtb.**

**Porzellan, Steingut- u. Glaswaaren,**  
**Musikflaschen, Einmachgläser, Stein-**  
**geschirre** verkaufe ich zu den billigsten Preisen,  
ferner empfehle **Fliegengläser,** per Stück  
25 Pf.

**Severin Vollmer,**

Pflasterweg 1.

Mittwochs ist das Verkaufstokal geschlossen.

**Brauerei G. Sinner in Grünwinkel.**

Von meinem **Exportlagerbier** in Flaschen, das  
durch die besten und praktischen Einrichtungen in meiner  
Brauerei abgefüllt wird, unterhalte ich Lager in Durlach  
bei den Herren:

**R. Klein** zur Blume.

**C. Gromer** zur Traube.

**Rothe Wtb.** zur Karlsburg.

**Schlagintweit** (Thurnberg).

**Wohnung,** eine freund-  
liche, von 2  
bis 3 Zimmern nebst Küche ist so-  
gleich oder auf später zu vermieten  
**Herrenstraße 1.**

**Epitalstraße 5** ist eine Woh-  
nung von 2 Zimmern sammt Zu-  
gehör auf Oktober, ferner eine solche  
von 1 Zimmer im Hinterhause so-  
gleich oder auf Okt. zu vermieten.

**Mühlstraße 7** ist eine kleine  
Wohnung sogleich oder auf 23. Ok-  
tober zu vermieten.

**Sophienstraße 1** ist ein großes  
Quantum eichenes Brennholz und  
Hauspäne zu verkaufen.

**Herrenstraße 4** ist eine Woh-  
nung von 1 Zimmer mit Zugehör  
sogleich oder auf Oktober zu ver-  
mieten.

**Altkathol. Kirchendor.**

Heute (Freitag) Abend 8 Uhr:  
Gesangprobe im bekannten Lokal.

**Freitag Abend**  
**Leber- u. Griebenwürste**  
in der **Sonne.**

**Wohnung,**

eine schöne, von 6 ineinandergehenden  
Zimmern sammt allen Erforder-  
nissen ist wegen Wegzugs auf  
23. Juli oder 23. Oktober zu  
vermieten. Näheres

**Schutstraße 2,**  
neben der Reichspost.

**Zum Ansehen v. Früchten**

empfiehlt billigt:  
garantirt reines  
**Zwetschgenwasser,**  
sulfidfrei  
**Fruchtbrautwein,**  
sowie die hierzu nöthigen Gewürze  
in frischer Waare.

**Karl Korn,**  
Hauptstraße 47.

**Schlachthausstraße 2** ist ein  
Zimmer mit Küche sogleich oder  
auf 23. Oktober zu vermieten.

**Schlachthausstraße 6** ist eine  
Mansardenwohnung von 1 Zimmer  
sammt Zugehör auf Oktober zu  
vermieten.

Palmbach.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise  
herzlicher Theilnahme an dem  
schweren Verluste unseres un-  
vergeßlichen Töchterchens

**Ida,**

sowie für die zahlreichen  
Blumenpenden und die ehren-  
volle Begleitung zur Ruhestätte,  
sagen wir auf diesem Wege  
unsern tiefgefühltesten Dank.

Die tieftrauernden Eltern:  
**Hauptlehrer Duenzer**  
und Frau.

Palmbach, 5. Juli 1882.

Grödingen.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herz-  
licher Theilnahme bei dem Hin-  
scheiden meines lieben Gatten  
**Ch. Seidt,** Rathschreiber,  
sowie für die ehrenvolle Leichen-  
begleitung, sage ich auf diesem  
Wege meinen innigsten Dank.

Die tieftrauernde Gattin:  
**Luise Seidt**  
geb. Spindler.

Grödingen, 6. Juli 1882.

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag den 9. Juli 1882.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr **Delan** Predigt.  
Nachmittags 1 Uhr: **Christenlehre** derselbe.

Abendkirche 8 Uhr: Herr **Stadtpf. Specht.**

2) In Wolfartsweier:

Herr **Stadtpfarrer Specht.**

**Altkathol. Gottesdienst.**

Sonntag, 9. d. M., Vormittags

11 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche  
hier: **Altkatholischer Gottesdienst;** Amt und  
Predigt. Herr **Stadtpf. Professor Ober-**  
**timpfler** aus Karlsruhe.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**

1. Juli: **Emil Richard,** B. **Emil Beyer,**  
Schlosser.

3. " **Juliane Lina,** Bat. **Wilhelm**  
**Glaupin,** Metzger.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Durs,** Durlach